

# Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Redaktionsschluss:

für GZ Nr. 9, 1981, 13. April  
für GZ Nr. 10, 1981, 26. April

Bis zu den angegebenen Daten müssen  
die Einsendungen bei der Redaktion,  
Kreuzgasse 45, Chur, sein

Anzeigen für Nr. 9:

bis 21. April im Postfach 52,  
Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen

# GZ

## Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen  
Gehörlosenbundes (SGB)  
und des Schweizerischen Gehörlosen-  
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

75. Jahrgang

15. April 1981

Nr. 8

## Aus der Welt der Gehörlosen



### Nach dem Tag des Gehörlosenrates 21. Februar 1981 in Zürich

Um nach der Tagung des Gehörlosenrates vom 21. Februar 1981 in Zürich den Wünschen und Forderungen der Gehörlosen gegenüber der Redaktion der Gehörlosenzeitung entgegenkommen zu können, haben sich die Herren H. Wieser, H. Beglinger und der Redaktor am 5. März 1981 in Münchenbuchsee zu einer Aussprache getroffen.

Dabei hat sich folgender Weg abgezeichnet:

Auf ausdrückliches Ersuchen hin wird Herr H. Beglinger, Steingrubenweg 92, 4125 Riehen, als Vertreter der Gehörlosen, verantwortlicher Mitarbeiter an der Gehörlosenzeitung. Alle Einsendungen Gehörloser werden Herrn Beglinger zugestellt. Herr Beglinger wird in einem Rundschreiben an den Schweizerischen Gehörlosenbund und seine Sektionen und an den Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen und seine Mitglieder die Bitte richten, an der Gehörlosenzeitung mitzuarbeiten. Es sollen nicht einfach Jahresberichte zugestellt werden, sondern druckfertige Auszüge.

Grundsätzlich muss festgehalten sein, dass die Gehörlosenzeitung für alle Altersstufen herausgegeben wird.

Der schwarze Balken in der Gehörlosenzeitung «Aus der Welt der Gehörlosen» soll mit dem neuen, internationalen Signet direkt unter dem Kopf der ersten Zeitungsseite gesetzt werden, um aktuellen Anliegen der Gehörlosen nach Möglichkeit vermehrt und an vorderster Stelle Raum zu geben. Die weitere Anordnung ist Sache der Verwaltung der Gehörlosenzeitung in Münsingen.

Auf der letzten Seite sollen im vermehrtem Masse Kleininserate erscheinen. Es ist der Wunsch, hier auch Todesanzeigen in einem Kleinformat zu bringen.

Ob zur finanziellen Stützung der Zeitung durch Inserate, nach Vorbild ausländischer Gehörlosenzeitungen, neue Wege beschritten werden sollen, ist eine Angelegenheit der Herausgeberin und der Verwaltung unserer Gehörlosenzeitung.

Chur, Ende März 1981

### Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes vom 22. März 1981 in Chur

Bei frühlingshaftem Wetter und bei Sonnenschein hat Chur die Delegierten des SGB zu ihrer Jahresversammlung empfangen. Dazu hat der Bündner Gehörlosenverein alles gut vorbereitet. Dafür wollen wir danken und dabei Bruno Salis erwähnen. Gut vorbereitet waren auch die Verhandlungen durch den Präsidenten Felix Urech und die Sekretärin Trudi Brühlmann. Am Samstag nachmittag hat der Vorstand alle zu behandelnden Geschäfte durchberaten.

Im schönen Saal des bündnerischen Kantonsrates durfte Präsident Urech die Delegiertenversammlung pünktlich eröffnen. Der Aufmarsch war erfreulich. Einen besonderen Gruss entbot er dem Ehrenpräsidenten J.

Brielmann, dem Vertreter des Kantons, Regierungsrat Largiadèr, dem Stadtrat Liesch und der Presse. Dass im Jahr der Behinderten Chur als Tagungsort des SGB gewählt wurde, freute den Vertreter des Kantons ganz besonders, und der Vertreter der Stadt durfte die Delegierten mit Stolz in einer der ältesten schweizerischen Städte willkommen heissen. Mit sichtlichem Interesse folgten die beiden Herren den Verhandlungen. Sie waren vielleicht erstaunt, wie lebhaft debattiert wurde, wie ruhig es aber war und wie aufmerksam den Verhandlungen gefolgt wurde. Ein ungewohntes Bild im Saal der bündnerischen Politiker.

Als Stimmzähler wurden zu Beginn der

Versammlung Niederer und Besson gewählt. Das Protokoll der Delegiertenversammlung in Sion vom 2. 3. 1980 wurde genehmigt. Man tat es mit besonderem Dank, denn es war das letzte Protokoll, das Fräulein Zuberbühler verfasst hatte. An dieser Stelle wollen wir ihr auch ihre ruhige und flotte Arbeit als Dolmetscherin herzlich verdanken.

Nach einigen Bemerkungen wurde auch der Jahresbericht genehmigt. Es wäre gut, wenn in Zukunft die Probedrucke vor dem Druck durch die Mitglieder des Vorstandes korrigiert würden.

H. P. Waltz erläuterte die Jahresrechnung und machte dazu einige statistische Angaben. Nach Gutheissung des Revisorenberichtes wurde sie genehmigt.

Das vorgelegte Budget zeigte das Ansteigen der Ausgaben durch Anhäufung von Aufgaben für den SGB.

Man freut sich, dass der Zürcher Gehörlosenverein wieder in den «Schoss der Mutter» zurückkehrt. Dieser Freude gab W. Rutz als ihr Vertreter Ausdruck und die Versammlung unterstützte ihn mit lebhaftem Applaus. Die Programme für den Vereinsleiterkurs auf dem Twannberg sind erstellt. Sie werden vom Verband den Sektionen des SGB zugestellt.

Der SGB ist Passivmitglied der Arbeitsgemeinschaft schweizerischer Kranken- und Invaliden-Organisationen ASKIO. Ein Vertreter der ASKIO versicherte, dass sich die Organisation auch für die Belange der Gehörlosen auf allen Gebieten einsetzen werde.

Über das Fernsehen berichtet B. Kleeb. «Sehen statt hören» wird jeden ersten Samstag im Monat um 17.15 Uhr gesendet. Schrittweise kann vielleicht mehr erreicht werden. Die Probleme sind vielfältig und können nicht sofort gelöst werden. Beim Fernsehen fehlt es auch am nötigen Geld. Die Meinung über die Sendungen sollten die Gehörlosen dem Fernsehen direkt zustellen. Dadurch kann man Wege für die Programmgestaltung aufzeigen.

Die Statuten stammen aus dem Jahre 1960. In 20 Jahren hat sich vieles geändert. Nach Antrag der Glarner Delegierten wird die Kommission mit Frau M. L. Fournier, M. Huser, W. Niederer, L. Bernasconi und Ehrenpräsident J. Brielmann den ersten Entwurf zur Statutenrevision ausarbeiten. Es ist nun notwendig, dass als Übergangslösung Frau E. Hänggi und M. Huser in den Vorstand gewählt werden. Sie leiten beide eine Fachgruppe.

Die Vorbereitungsarbeiten zum «Tag der Gehörlosen» am 26. September sind in verdankenswerter Weise gut vorangeschritten. Es liegen Plakatentwürfe und ein ansprechendes Aufklärungsflugblatt vor. Radio und Fernsehen sollen eingeschaltet werden. Für die Presse wird eine Dokumentationsmappe erstellt und herausgegeben.

Zur Wahl in den Vorstand des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen werden B. Kleeb, W. Niederer, W. Gnos und V. Fischer vorgeschlagen. Die definitive

Wahl erfolgt durch die Delegiertenversammlung des Verbandes am 9. Mai in Schaffhausen.

Die Delegiertenversammlung des SGB 1982 wird in Lausanne stattfinden.

Die Rechnung 1981 werden die Revisoren der Sektionen Freiburg und Lausanne prüfen.

In einer Umfrage wurde im Zusammenhang mit dem Gehörlosentelefon darauf hingewiesen, dass die Post kein Wohlfahrtsinstitut ist. In einigen grösseren Telefonämtern wird sie Gehörlosentelefone zur Verfügung stellen.

## Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik Jahresbericht

Bereits ist das zweite Geschäftsjahr der Genossenschaft zu Ende. Der Schwung des Gründungsjahres hielt auch 1980 an.

Das gab uns viel Arbeit, aber die positiven Kommentare vieler Gehörloser gaben uns immer wieder die Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein.

Der Vorstand traf sich wieder zu drei Sitzungen zur Erledigung der laufenden Geschäfte. Dazu kamen wie bisher die wöchentlichen Besprechungen zwischen Präsident und Geschäftsleiter. Auf Antrag des Vorstandes wurden an der Generalversammlung Frau Daisy Duc und Herr François Chabloz als zusätzliche Vertreter der Westschweiz in den Vorstand gewählt. Sie haben sich bereits gut eingearbeitet, und der Vorstand ist froh um diese Verstärkung.

Wir durften aber auch 29 neue Genossenschafter begrüßen und haben dieses Jahr die Zahl von 100 Mitgliedern überschritten (total 106).

Ein wichtiger Punkt in diesem Jahr war das Gespräch mit der Generaldirektion der PTT in Bern. Wir mussten über ein Jahr kämpfen für diese Sitzung. Die PTT haben sich die Probleme und Wünsche der Hörgeschädigten rund um das Schreibtelefon angehört. Sie haben Verständnis gezeigt und versprochen, dass sie etwas tun wollen. Denn auch sie wollen einen Beitrag leisten zum Jahr des Behinderten. Aber sie müssen zuerst prüfen, was sie genau machen können.

Als Beitrag zum Jahr des Behinderten war auch die Aktion einer Parfümfirma gedacht: Aus Beiträgen von 40 Rappen pro verkaufte Parfümpackung wird sich ein Betrag von über Fr. 20 000.– ergeben, der 1981 direkt an Gehörlose zur Anschaffung von Schreibtelefonen verteilt wird.

Zur Verteilung gelangte 1980 auch die Spende von Fr. 10 000.– der Caritas. 14 Gehörlose erhielten davon Beiträge. Der Zonta-Club in Genf und einzelne Pfarrämter leisteten weitere Beiträge, die direkt Gehörlosen zugute kamen. Alle diese Beiträge haben mitgeholfen, dass sich das Telescrit in kurzer Zeit so schnell verbreiten konnte. Allen grosszügigen Spendern möchte ich auch hier nochmals recht herzlich danken.

Im Jahr des Behinderten 1981 werden wir uns weiter für solche Aktionen einsetzen und auch für viele öffentliche Schreibtelefone: Das erste öffentliche Schreibtelefon im Bahnhof Bern soll nicht lange das einzige bleiben!

Am Kongress für die Erziehung und Bildung Gehörloser in Hamburg haben wir das Telescrit zusammen mit dem deutschen Schreibtelefon ausgestellt. Beide wurden stark beachtet. Wir wollten aber nicht direkt verkaufen, sondern wir wollten andere Länder ermutigen, gleiche Selbsthilfeorganisationen

In Zusammenarbeit mit dem Verband ist ein neuer Gehörlosenpass in Vorbereitung.

Mit Freude und Dank konnte Präsident Felix Urecht die flott verlaufene Delegiertenversammlung 1981 abschliessen.

Der Berichterstatter möchte den Vorstandsmitgliedern, den Delegierten und den Gästen für die Mitarbeit und das Dabeisein herzlich danken.

Bei einem guten, gemeinsamen Mittagessen sass man bei lebhaften Gesprächen beisammen und nahm dann mit einem dankbaren «Auf Wiedersehen» Abschied. EC

aufzubauen, um dann mit uns zusammenzuarbeiten. Mit einigen europäischen Ländern sind denn auch bereits interessante Kontakte entstanden.

Neben dem Schreibtelefon haben wir uns aber weiterhin mit technischen Neuheiten beschäftigt, die für Hörgeschädigte nützlich sein können. Hier beschäftigen wir uns vor allem mit dem Bildschirmtext. Mit diesem System kann man Informationen aller Art über die Fernsehantenne oder das Telefon empfangen und auf dem Fernsehbildschirm lesen. Wir werden versuchen, das Schreibtelefon mit dem ganzen Bildschirmtext-System zu verbinden, sobald es in der Schweiz richtig eingeführt wird. Wir hoffen aber, dass wir dieses System an der Generalversammlung bereits vorführen können.

Ein weiteres Projekt ist die Videothek. Wir werden bald die Möglichkeit haben, Fernsehsendungen nachträglich mit Untertiteln zu versehen. Diese Sendungen können dann auf Videokassetten aufgezeichnet werden. Jeder Gehörlose kann dann aus der Videobibliothek (Videothek) Kassetten bestellen, die er zu Hause ansehen möchte, genau gleich, wie es schon lange bei der Blindenhörbücherei gemacht wird. Die ersten Vorbereitungen für dieses Projekt sind gemacht, und wir hoffen, dass wir spätestens 1982 richtig damit beginnen können. Ein grosses Problem der Genossenschaft bleibt aber immer noch das ungenügende Genossenschaftskapital. Mit Fr. 80 000.– Eigenkapital kann man nicht viel machen, wenn für jede Telescrit-Serie Material für Fr. 100 000.– vorausbezahlt werden muss! Und Bankkredite sind sehr teuer.

Wir sind also weiterhin auf neue Genossenschafter angewiesen, wenn wir alle unsere Projekte verwirklichen wollen. Bitte helfen Sie mit: Werben auch Sie neue Genossenschafter!

Allen, die auf irgendeine Art mitgeholfen haben an unserem erfolgreichen Geschäftsjahr – als Genossenschafter  
– als Kunde und als Kritiker  
– als Spender  
– als Vorstandsmitglied  
möchte ich recht herzlich danken und gleichzeitig bitten, uns auch in Zukunft zu unterstützen.

Ganz herzlich danken muss ich auch unserem Geschäftsleiter, Herrn Urs Linder, der wieder einen grossen Einsatz für die Hörgeschädigten gezeigt hat. Beat Kleeb, Präsident

### Jahresbericht des Geschäftsführers

In diesem ersten vollen Geschäftsjahr der Genossenschaft zeigte es sich, dass sich die 1979 gelegten Grundlagen bewährt haben. Wir haben schon im Frühling mit dem Bau

der 2. Serie Schreibtelefone Telescrit beginnen müssen und haben in diesem Jahr 102 Geräte verkauft (Ende Jahr total 143). Wir konnten in der 2. Serie einige Verbesserungen realisieren: Äusserlich sichtbar ist die neue Tastatur mit Leertaste am gewohnten Ort (angeregt an der letzten GV). Auch an der Elektronik wurde einiges verbessert, wobei diese Verbesserungen bei alten Geräten kostenlos nachträglich eingebaut werden.

Neu kann auch ein Drucker ans Telescrit angeschlossen werden. Der Drucker druckt das ganze Gespräch automatisch auf Papier. Das ist vor allem praktisch für Geschäfte oder Büros, da man eine Bestellung oder eine Adresse nicht mehr aufschreiben muss. Der Drucker kostet, zusammen mit dem Anschluss, Fr. 1050.– und kann auch nachträglich an alle Telescrit angeschlossen werden. Bis jetzt konnten wir, trotz Teuerung, steigendem Dollarkurs und Edelmetallzuschlägen, Preisaufschläge fürs Telescrit umgehen. Nur der Koffer ist etwas teurer geworden, dafür ist er auch viel besser gepolstert.

Dieses Jahr hat die Genossenschaft neben dem Verkauf des Schreibtelefons in Zusammenarbeit mit dem Gehörlosenbund weitere wichtige Aufgaben wahrgenommen:

– Herausgabe eines Schreibtelefonverzeichnisses für alle Schreibtelefone in der Schweiz, das etwa alle drei Monate nachgeführt werden muss

– Bereitstellen eines Vermittlungsdienstes, damit Gehörlose wichtige Mitteilungen an Hörende ohne Schreibtelefon weitergeben können.

Auch das deutsche Schreibtelefonverzeichnis kann bei uns bezogen werden. Der Vermittlungsdienst wird immer mehr beansprucht, wir haben gegen 20 Anrufe pro Monat zu erledigen.

Leider müssen wir den Notfalldienst, der zuerst von der Dargebotenen Hand Zürich übernommen wurde, wieder selber übernehmen (Telefon 01 935 34 14). Da die gegen 50 Mitarbeiter der Dargebotenen Hand manchmal überlastet sind, hat es mehrmals nicht geklappt. Wir haben deshalb den Versuch wieder abbrechen müssen. Wir werden für später nach neuen Lösungen suchen.

1980 hat sich auch die Praxis der Invalidenversicherung gefestigt, dass Schreibtelefone Telescrit für den Einsatz am Arbeitsplatz voll vergütet werden. Bis jetzt hat die IV bereits 18 Apparate bezahlt. Leider wird es vermutlich noch viele Jahre gehen, bis die IV auch einen Beitrag an private Telescrit bezahlt...

Im weiteren ist die Genossenschaft bemüht, die Anliegen der Gehörlosen für Hilfsmittel zu berücksichtigen. Wir haben jetzt das Weckersortiment vervollständigt (2 Vibrationswecker und 2 Lichtwecker) und weiter optische Signalgeräte ins Programm aufgenommen. Wir werden bald ein ganz neues Lichtsignalsystem für Türglocke, Telefon und Babyalarm anbieten, das ohne zusätzliche Leitungen funktioniert und über Funk angesteuert wird. Dieses System wurde vom Hersteller des deutschen Schreibtelefones (auch eine Selbsthilfeorganisation der Gehörlosen) entwickelt und kann vom Gehörlosen selbst montiert werden.

Für das nächste Jahr haben wir noch andere Pläne. Wir haben bereits einen kleinen Computer erhalten, der uns viel Arbeit abnehmen wird und der für weitere Entwicklungen unentbehrlich ist. Unter anderem wird er zum Beispiel auch das Schreibtelefonverzeichnis schreiben.

Zum Schluss möchte ich allen, die uns unterstützt haben, herzlich danken. Unsere Genossenschaft ist immer noch im Aufbau, und wir haben Ihre Unterstützung nötig.

Urs Linder, Geschäftsführer

# Oberstufenschule für Gehörlose Zürich

## Jahresbericht 1980

Im Frühling verliessen unsere ersten Drittklässler die Oberstufenschule, fünf Mädchen und vier Knaben. Mit viel Eifer haben sie ihr zusätzliches drittes Oberstufenjahr absolviert und fleissig versucht, Kenntnisse und Fähigkeiten zu verbessern und sich für die kommende Berufslehre vorzubereiten. Auch für ein klein wenig Allgemeinbildung, die über das rein Existenznotwendige hinausging, war Zeit, und so lässt sich rückblickend feststellen, dass die dritte Klasse ihren Zweck weitgehend erfüllt hat und erfolgreich war. Ansporn für die Zukunft im Wissen, dass alles Erreichte verbesserungsfähig ist.

Die neun austretenden Schüler haben alle in Zusammenarbeit mit den Eltern, den IV-Regionalstellen und Beratungsstellen eine Lehrstelle gefunden und entschieden sich für folgende Berufe: Maschinenzehner (2), Hochbauzeichnerin (1), Laborantin (3), Koch und Köchin je (1), Mikromonteur (1).

Auch fünf Zweitklässler haben unsere Schule verlassen und Stellen gefunden. Sie wählten folgende Berufe: Werkzeugmacher, Autospengler, Buchbinder, Plattenleger und Schreiner.

Sechs neue Schüler, aus den Gehörlosenschulen Hohenrain und Zürich, traten in die erste Klasse ein, so dass ab Frühjahr 23 Schüler in drei Klassen unterrichtet wurden. Eine Hilfslehrerin, Frau K. Eysink, unterstützte den Unterricht. Sie wurde vor allem für Frau P. Epprecht, die sich zurzeit am HPS in Zürich zur diplomierten Gehörlosenlehrerin weiterbildet, eingesetzt.

Besonders frohe Wochen im letzten Jahr waren wiederum das Skilager in der Lenk und – anstelle einer grösseren Schulreise – das Wanderlager in Sta. Maria im Müstertal. Drei ausgedehnte Wanderungen führten uns bei gutem Wetter durchs Val S-charl ins Unterengadin, durch den Nationalpark zum Livignosee und auf den über 3000 m hohen Piz Umbrail. Fast wunschlos glücklich kehrten wir jeweils wieder an unsern Schulort Zürich zurück.

Die Schulkommission hielt unter der tatkräftigen Leitung von Herrn H. Huber zwei Sitzungen ab und musste sich auch mit der Wahl eines 4. Hauptlehrers fürs kommende Schuljahr befassen. Wir hoffen, dass wir in Herrn Hansruedi Altorfer aus Steinmaur einen bestausgewiesenen Oberstufenlehrer gefunden haben, der sich allerdings erst noch in die Arbeit mit Gehörlosen einarbeiten muss. Wir wünschen ihm einen guten Start. Vorbildliche Arbeit hat im letzten Jahr unser Sekretariat geleistet, das alle anfallenden Arbeiten pünktlich und gewissenhaft erledigte und in Zusammenarbeit mit unserem Kassier, Herrn René Peterhans, kompetent für die Budgetierung und Rechnungsführung unserer Schule sorgte.

### Einige Zahlen

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Total
Knaben	3	6	3	12
Mädchen	3	6	2	11
	6	12	5	23
		Knaben	Mädchen	
Wohnheim Oerlikon	10			
Lydiaheim				2
Josefsheim				5
Pflegefamilie	1			
Externat	1			4

**Schulkommission:** Hans Huber, Didaktiklehrer, Oberrieden, Präsident; Alfred Egli,

Präsident der Kreisschulpflege Zürich-Uto; Dr. med. h. c. Eberhard Kaiser, alt Direktor, Riehen; Kurt Weber, Architekt, Rüfenacht; Rosine Wyss, Hausfrau, Wetzikon.

**Schulträger:** Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich. Präsident Edwin Hofmann, Zürich

**Schulleitung:** Jürg Graf, Zürich, und Alfons Krüsi, Schindellegi.

**Hauptlehrer:** Pia Epprecht, Horgen; Jürg Graf, Zürich; Alfons Krüsi, Schindellegi.

**Hilfslehrer:** Käthi Eysink, Kilchberg.

**Fachlehrer:** Marie-Theres Krüsi, Schindellegi; Mechtild Tonin, Zürich; Erwin Pachlatko, Langnau.

**Aufsichtsorgane:** Bezirksschulpflege Zürich: Margrit Bischoff, Zürich; Städtische Aufsichtskommission für die Sonderschulung: Magrit Herold, Zürich; Ursula Hüppi, Zürich.

Für den kommenden Frühling sind 14 neue Schüler angemeldet, so dass wir gezwungen sind, die erste Klasse doppelt zu führen. Erstmals werden wir – wenigstens für ein Jahr – eine vierklassige Oberstufenschule sein, denn auch für die dritte Klasse haben sich sechs Schüler gemeldet.

Abschliessend möchten wir allen Institutionen und Beratungsstellen, den Gehörlosenschulen und Heimen, den Eltern und Pflegeeltern, die uns ihre Schützlinge anvertrauten, für die gute Zusammenarbeit und die Weiterempfehlung unserer Schule herzlich danken. Nicht vergessen möchten wir aber auch alle Amtsstellen, mit denen wir in Kontakt waren, und unsere lieben Kollegen und Kolleginnen in den Schulhäusern Hans Asper und Wollishofen, die durch ihre Hilfsbereitschaft alle dazu beitrugen, dass eine Schule wie die unsrige überhaupt erst möglich wird.

Zürich, 30. 1. 81 ak

## Aus dem Mitteilungsblatt der Taubstumm- und Sprachheilschule Riehen mit Wielandschule Arlesheim

Das Schuljahr 1980/81 geht mit Riesenschritten dem Ende entgegen. Wir möchten den Eltern für das uns ausgesprochene oder geschenkte Vertrauen ganz herzlich danken. Ein Schuljahreswechsel erinnert uns immer wieder an die Aufgaben welche uns gestellt sind. Haben wir diese an unseren Kinder erfüllt? Sind wir mit dem Erreichten zufrieden? Haben wir von der Schule mit den Eltern zusammengearbeitet? Oder haben wir sie enttäuscht?

Es geht ja nicht darum, dass man immer gleicher Meinung ist. Das wäre langweilig. Wichtig ist eigentlich nur, dass das Gespräch zwischen Eltern und Lehrerschaft läuft, dafür müssen beide, Elternhaus und Schule, immer wieder eintreten.

Im kommenden Frühjahr treten 35 Kinder aus unseren Schulen aus. Wir wünschen allen eine möglichst erfolgreiche, auf jeden Fall glückliche weitere Schulzeit. Aber nicht nur Schüler verlassen uns, auch für Lehrkräfte und Erzieherpraktikanten beginnt ein neuer Lebensabschnitt: Frau Claudia E.

Eine junge Frau, von Kindheit an gehörlos, hat ein Büchlein herausgegeben:

## Inge Blatter, Gedichte

64 Seiten, gebunden, Preis 13 Franken  
Zu bestellen bei:  
Inge Blatter, Reherstrasse 22a,  
9016 St. Gallen.

## HUMOR

Es ist kalter Winter. Da zieht eine Mutter einen Schlitten hinter sich nach. Auf dem Schlitten sitzt ein kleines Kind. Es ist für die winterliche Jahreszeit viel zu leicht bekleidet und hat keine Handschuhe an.

Eine Frau kommt dazu. Sie schimpft mit der Mutter: «Wie kann man bei dieser Temperatur?» Seelenruhig antwortet die Mutter: «Das Kind versteht doch nichts von Temperaturen!»

## Rücktritt vom Schuldienst

Am 3. April 1981, dem letzten Schultag des Schuljahres 1980/81, tritt Frau Claudia-Elisabeth Montigel nach 33jähriger Tätigkeit an der Taubstumm- und Sprachheilschule Riehen in den wohlverdienten Ruhestand.

Am 19. Januar 1948 trat die geschätzte Kollegin in die damalige Taubstummeneinrichtung ein. In all den Jahren war Claudia Montigel voll engagiert sowohl am hörgeschädigten wie am sprachbehinderten Kind. In der Zeit vor der Einführung der Eidgenössischen Invalidenversicherung war Claudia Montigel nicht nur Sprachheillehrerin, sondern auch Erzieherin.

In Zeiten der Personalknappheit sprang sie in selbstloser Art und Weise immer ein, wenn Not am Mann war.

Viele ehemalige Schüler und deren Eltern sowie alle Mitarbeiter der Taubstumm- und Sprachheilschule Riehen danken Claudia Montigel für alles, was sie den Kindern und der Schule als Ganzes gegeben hat. Wir wünschen ihr alles Schöne und Gute und vor allem Gesundheit im Ruhestand. B. S.

Montigel tritt nach 33jähriger Tätigkeit an der TSR in den wohlverdienten Ruhestand. Wir alle wünschen ihr Gesundheit und Erfüllung im neuen Lebensabschnitt.

Frau Ruth Keller verlässt uns, weil sie noch ein heilpädagogisches Studium absolvieren möchte. Ihr wünschen wir viel Erfolg.

Von den Erzieherpraktikantinnen nehmen Abschied: Frau U. Binz, Frau S. Gyss und Frau Chr. Behrend. Ob es ihnen leichtfallen wird, sich von den Kindern zu trennen?

Frau Gisela Schärz übernimmt an einem andern Ort eine Klassenlehrerstelle. Sie hat in der kurzen Zeit sicher manchem Kind ein Stück weiterhelfen können.

Auch Pfarrer Werner Sutter, der reformierte Gehörlosenseelsorger, tritt in den Ruhestand. Er hat während vieler Jahre unseren reformierten gehörlosen Schülern den Religionsunterricht erteilt. Ihm und allen andern ausscheidenden Mitarbeitern danken wir herzlich für allen Einsatz, für alles Engagement für das hörgeschädigte und für das sprachgeschädigte Kind.